

Eine kleine Kurzgeschichte über die UICL.

Juni 2002, Manfred Müller, korrigiert im September 2004.

Die FCI, (Federation Cynologique Internationale) wurde am 22. Mai 1911 von den Ländern A (Österreich), B (Belgien), D (Deutschland), F (Frankreich), und den NL (Niederlande) gegründet. Ihre Tätigkeit ruhte während des ersten Weltkrieges und sie nahm ihre Tätigkeit erst wieder im Jahre 1921 auf. Auch dies geschah wieder durch die beiden Gründungsländer Frankreich und Belgien. Die ersten Statuten wurden am 10.4.1921 niedergelegt.

Diese beiden Länder waren es auch, die parallel zur Wiederbelebung der FCI, gleichzeitig die UICL (Union Internationale des Clubs de Levriers) gegründet haben. Dies geschah am 09.11.1923 in Gand. Anwesend war auch Holland und die Schweiz, die zu dem Zeitpunkt auch Mitglieder der UICL wurden. Mir scheint wichtig festzuhalten, dass die UICL kein Konkurrenzclub zur FCI darstellte. Ganz im Gegenteil war man als "Membre affilié" der FCI angeschlossen. Auch war festgelegt, dass ein Land nur Mitglied der UICL werden konnte, wenn deren kynologische Landesorganisation Mitglied der FCI war. In den einmaligen Büchern von Arthur Egle, "Windhundfeste einst und jetzt" Band eins und Band zwei sind die geschichtlichen Daten über die Entstehung der UICL und ihre Entwicklung über 50 Jahre festgehalten. Der Besitz dieser beiden Buchbände sind ein wahrer Schatz und wir sind glücklich, dass wir diese Bücher als sie herausgekommen sind, trotz chronischen Geldmangels, der damals bei uns vorherrschte, erworben haben. Wir hatten auch das Glück Arthur Egle, diesen großen Schweizer Windhundfreund, selbst noch gekannt zu haben, und er war für mich eines meiner Vorbilder innerhalb der Windhundszene.

Die Statuten aus der Gründerzeit der UICL sagen über den Aufgabenkreis:

- . Schaffung einheitlicher Standards für sämtliche Windhundrassen.
- . Schaffung internationaler Preise für Züchter.
- . Organisation Internationaler Windhundaussstellungen.
- . Schaffung eines Stammbuch- Sekretariats der UICL.

Von Windhundrennen war dort noch nichts zu lesen.

Während die Ausstellungen bereits jährlich stattfanden, und auch die beiden ersten Punkte der Statuten angegangen wurden, wurde aus dem vierten Punkt nichts. In 1927 findet in Bad Salzschlirf ein Windhundrennen statt, zu dem auch die Schweiz offiziell eingeladen wird. Am 23.10.1927 erfolgt ein Rennen in Basel als Revanche (wie man das heute bezeichnen würde).

Bereits am 01.07.1930 bringt die UICL das erste Rennreglement heraus. Damit war das Windhundrennen Bestandteil der UICL geworden. 1931 wird Deutschland Mitglied in der UICL, wogegen es eine starke Opposition gab. Sicher Auswirkungen des 1. Weltkrieges. 1936 wurde die Fachschaft der Windhundliebhaber Deutschland durch politischen Druck der Nationalsozialisten gezwungen aus der UICL auszutreten!

Siehe hierzu auch Seite 4.

1937/1939 wird ein neues Rennreglement geschaffen. Ein wesentlicher Bestandteil war, dass bei Rennen nun Lockmittel verwendet wurden. Die FCI segnete das Rennreglement 1939 in Stockholm ab.

Durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges kamen viele Aktivitäten auf dem Windhundsektor zum Erliegen. Holland und Belgien waren von Deutschland besetzt und die Kontakte innerhalb der UICL-Länder waren schwierig geworden.

Dennoch gab es weiterhin, überwiegend aber persönliche Kontakte, zwischen den Windhundfreunden der einzelnen Länder. Unermüdlich waren die Anstrengungen nach dem Krieg wieder Veranstaltungen zu organisieren.

Als man umgehend ca. 130 Greyhounds unterbringen musste, da die Firma, (Betreiber einer Profibahn) an die die Greyhounds gehen sollten, Pleite gegangen war. Die UICL hatte sich der Sache angenommen. Die Hunde wurden in die Schweiz gebracht und an gute hilfsbereite Windhundfreunde verteilt. Auch hier war Arthur Egle wieder mal der Mann der die Fäden spann. Sein Schreiben an den Premierminister aus Irland, mitzuhelfen solche Katastrophen zu verhindern wurde wie nicht anders zu erwarten nichts sagend abgetan!

Ihr seht das Problem vor dem wir im Augenblick gerade wieder stehen ist nicht neu. Es kann nur gelöst werden, wenn die Greyhounds, wo auch immer, nicht mehr als landwirtschaftliche Nutztiere gezüchtet werden. Hier wäre ein sinnvolles Betätigungsfeld für den DWZRV, den VDH und die FCI.

Nur wenn man betrachtet wie wenig erreicht wird im Bezug auf Lebendtransporte innerhalb der EU, kann man ernsthaft nicht glauben, dass man eine Millionenindustrie, wie die der Greyhoundprofis verhindern kann. Bei dem geringen Stellenwert, den der Tierschutz auf der Insel genießt, kann man bestenfalls kleine Verbesserungen erreichen. Die Unterlagen sagen aus, dass 1961 folgende Länder in der UICL vertreten waren: Belgien, Deutschland, Finnland, Holland mit fünf Clubs, Italien, Österreich, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei und Dänemark. 1962 treten Frankreich und Dänemark aus der UICL aus, Frankreich tritt in den 80 er Jahren wieder ein.

1962 wird der Titel: UICL-Champion für Schönheit und Rennleistung geschaffen. Die Bedingungen für die Erlangung des Titels waren äußerst schwer. Bis zur Zerschlagung der UICL in 1991 (in 29 Jahren) konnten 132 Hunde aller Rassen diesen Titel gewinnen. Beachtenswert dabei ist, dass die meisten Titelträger Greyhounds waren, nämlich 27,27 %. Dann erst folgten die Afghanen, aber das waren auch noch Afghanen!

Die Teilnehmerzahlen bei den UICL-Rennen stiegen ständig weiter an. 1964 wird zum ersten Mal über eine Beschränkung der Teilnehmer an den UICL-Rennen diskutiert. 1966 wurden zum ersten Mal ein UICL-Rennen zusammen mit einem Europa-Rennen durchgeführt.

Es war der Norddeutsche Windhund-Rennverein, der diese Aufgabe zu bewältigen hatte. Alle Hunde, die an diesen Rennen teilnehmen wollten, mussten über den Landesverband gemeldet werden.

Die Teilnehmer am UICL-Rennen setzten sich aus (fast) allen Rassen zusammen. Während beim UICL-Rennen alle Rassen laufen durften, gab es Beschränkungen für die Teilnahme am Europarennen. So konnten nur Rassen teilnehmen, bei denen es eine Mindestanzahl von lizenzierten Rennhunden gab.

1965 wurden meine Frau und ich Mitglied im DWZRV und von nun an konnte ich das Windhundgeschehen durch eigenes Erleben kennen lernen.

Die Veranstaltungen der UICL waren stets die absoluten Höhepunkte im jährlichen Windhundgeschehen. In Verbindung mit dem UICL-/Europarennen fanden meist an den Vortagen die Sitzungen der UICL-Rennkommission und die Generalversammlung der UICL statt. Dort wurden die Weichen gestellt für die Veranstaltungen der folgenden Jahre. Um ein konzentriertes Arbeiten bei diesen Sitzungen zu ermöglichen, war die Anzahl der Teilnehmer eines Landes beschränkt. Von allen Sitzungen wurden Protokolle angefertigt und diese erhielten die Landesverbände. Außerdem wurden die Protokolle im Windhundfreund, dem offiziellen Organ der UICL, veröffentlicht. In Deutschland erhielten die Rennvereine, zumindest in den Jahren, in denen ich in der Rennkommission war, diese Protokolle ebenfalls zugestellt.

In den späten 70 er Jahren begann nun das was schließlich zur Zerschlagung der UICL geführt hat. Durch Umgehung von Zuchtregeln tauchten plötzlich "Afghanen" auf, deren Abstammung zweifelhaft war. Aus meiner Sicht hat man es versäumt knallhart mit Sanktionen seitens der UICL und der einzelnen Länder gegen diese Zuchtprodukte vorzugehen. Ich will nun nicht die ganze Geschichte in jeder Einzelheit abhandeln. Tatsache ist, dass der DWZRV in den 80 er Jahren mit allen Mitteln versucht hat einer Entwicklung Einhalt zu gebieten, die für die Rasse Afghanen nur von Nachteil sein konnte. Aus dieser Zeit stammt auch der Nachweis des Rassetyps bei Afghanen.

Zu damaliger Zeit eine richtige Maßnahme, ist er heute überholt. Der DWZRV und seine Rennvereine wehrten sich zunächst mit Erfolg gegen die Teilnahme von Afghanen, deren Ursprung für den DWZRV zweifelhaft war. Wie immer aber gab es Menschen, die Regeln nur dann anerkennen, wenn sie nicht selbst davon betroffen sind. So wurden "Afghanen", die beim DWZRV nicht laufen durften zum Schein in andere Länder verkauft und durften dann als ausländische Teilnehmer in Deutschland laufen. Ja, man scheute auch nicht davor zurück, diese Hunde bei den UICL-/Europarennen starten zu lassen. Die Solidarität unter den UICL-Ländern war aufgebrochen. Holland, Wortführer bei der Zulassung von allem was aus unserer Sicht zweifelhaft war, trat über den Raad van Beheer an die FCI heran. Die FCI interessierte sich genau so wenig für die Hintergründe der Papiere dieser "Afghanen" wie auch der VDH. Für diese beiden Organisationen hatten die Papiere einen FCI-Stempel und der genügte. Die Auseinandersetzungen führten dann zum Zerwürfnis zwischen dem DWZRV und dem VDH, das den DWZRV an den Rand seiner Existenz brachte. 1991 fand in Awans das letzte UICL-/Europarennen statt.



1991 verlangte der VDH den sofortigen Austritt Deutschlands aus der UICL. Schon einmal wurde der DWZRV gezwungen aus der UICL auszutreten.

Damals gab es in Deutschland eine Diktatur!

Die FCI hatte zwischenzeitlich einseitig die UICL zu einer Dissidenzorganisation erklärt.

Die FCI übernahm das internationale Rennwesen. Nicht Fachleute hatten plötzlich das Sagen beim internationalen Windhundgeschehen, sondern Verwaltungsfunktionäre. Ich behaupte diese Übernahme des Rennwesens durch die FCI hat das internationale Windhundgeschehen um 15 Jahre zurück geworfen. Sehr deutlich zu sehen an der geringen internationalen Beteiligung an Rennen, auch hervorgerufen durch mangelnde Terminabsprachen grenznaher Rennvereine.

Ob es sich jemals wieder von diesem Aderlass wird erholen können, zweifle ich stark an. Hier wurde ohne auf die Auswirkungen zu achten. Z. Teil auch aus persönlichen Kränkungen heraus, eine Organisation zerschlagen, die in einer unwahrscheinlichen Blüte stand und den europäischen Gedanken in einer Weise verwirklicht hatte, nach der die heutige EU noch lange streben wird.

Das Schlimmste allerdings ist, dass die Leute, die damals nicht in der Lage waren die verheerende Entwicklung bei der Rasse Afghanen zu sehen und auch nicht bereit waren auf die Kenner und Mahner zu hören, heute plötzlich feststellen, welche Fehler sie damals begangen habe. Nur, nun ist das Kind in den Brunnen gefallen. Das Windhundrennen bei den Afghanen ist so gut wie tot! Die gleichen Leute, die die Gefahr nicht erkannt haben, versuchen heute Patentrezepte zu verordnen.

Die UICL ging, wegen der Dissidenzerklärung der UICL durch die FCI, in Belgien vor Gericht.

Die FCI hat den Prozess in Belgien verloren. Das Gericht stellte klar, dass die FCI mit ihrer Vorgehensweise gegen geltendes Recht verstoßen hat.

Es half nichts!

Die so hervorragend funktionierende Windhundorganisation "UICL" war damit tot.

Ich sehe heute niemand der bereit wäre eine ähnliche Organisation aufzubauen.

Es gibt nur noch zwei Mitglieder, die sich dem Diktat ihrer Landesverbände aus der UICL auszutreten widersetzt haben. Das sind die Gründungsmitglieder der UICL, Belgien und Frankreich.